

Danach

Mai 1945: Bilder des Grauens

Irgendwo in der Nähe von London wartete Hans Otto Haas auf ein Lebenszeichen von seinen Eltern. Nur wenige Briefe dürfte er von ihnen unmittelbar nach seiner Emigration im Herbst 1939 noch erhalten haben. Wahrscheinlich hatte er seit 1940 überhaupt nichts mehr von ihnen gehört. 22 Jahre war er nun alt, seit über fünf Jahren lebte er auf der Insel, beherrschte die Sprache und hatte mit Sheila eine Freundin gefunden. Dies hatte er einem Motorradunfall zu verdanken: Er war der Verunglückte, sie die Krankenschwester.

Als er am 8. Mai 1945 auf die Straße ging, schlug ihm eine euphorische Stimmung entgegen, die das ganze Land ergriffen hatte: Nazi-Deutschland hatte kapituliert, der Krieg war endlich zu Ende. Aber Hans Otto Haas trieben andere Gedanken um. Warum hatten sich die Eltern in den letzten Jahren nicht mehr gemeldet? Sicherlich war ihnen verboten worden, Briefe ins feindliche Ausland zu schicken. Aber jetzt, wo Amerikaner, Engländer und Russen das gesamte Deutsche Reich besetzt hatten, würden sie sich wohl bald melden.

Tage später sah er in den Tageszeitungen die ersten Bilder von den befreiten Konzentrationslagern: lebende Knochengerüste und schockierende Leichenberge. Hans Otto Haas schrieb bereits 1943 bei seiner Bewerbung um Aufnahme in die Royal Air Force, dass er Nachricht über die Deportation seiner Eltern nach Polen hatte. Tatsächlich waren Dr. Manfred und Olga Haas zu jener Zeit noch im KZ Theresienstadt. Nach Polen, ins Vernichtungslager Auschwitz, wurden sie erst ein Jahr später verbracht. Im selben Brief sprach Hans Otto Haas auch von den „*Tausenden von Toten... die jetzt überall in Europa ermordet werden*“. Nein, die Schandtaten der Nazis waren bekannt, Hans Otto Haas konnte sich jedoch nicht das Ausmaß des NS-Wahnsinns vorstellen. In den nächsten Tagen und Wochen las er jede Reportage über die Zustände im besiegten Deutschland und befreiten Osten und erschüttert erfuhr er von den Gräueltaten gegen die jüdische Bevölkerung. Dem 22-Jährigen wurde mit der Zeit klar, warum er nichts mehr von seinen Eltern gehört hatte. Aber noch lange nicht wollte er die Hoffnung aufgeben, Vater und Mutter wiederzusehen. Bei jüdischen Organisationen und beim Internationalen Roten Kreuz gab er unzählige Suchanzeigen auf, täglich hoffte er auf die erlösende Nachricht, ging jeden Abend nach der Arbeit zum Postamt, um dann doch wieder enttäuscht heimzukehren.

Wie lange die unerträgliche Zeit zwischen Hoffen und Bangen andauerte, ist nicht bekannt. Irgendwann wurde ihm von irgendeiner Organisation mitgeteilt, dass seine Eltern von Leipzig nach Theresienstadt deportiert worden waren und irgendwo in einem Konzentrationslager im Osten ums Leben kamen. Für Hans Haas brach eine Welt zusammen, das Leben erschien ihm sinnlos; vollkommen auf sich allein gestellt, in einem fremden Land, die El-

tern vom Vaterland ermordet und über das Schicksal seiner Tanten, Onkel und Cousins wusste er überhaupt nichts.

„Sequenzielle“ oder „kumulative Traumatisierung“ nennen die Psychologen die Aneinanderreihung schlimmster seelischer Qualen, die Hans Otto Haas in den zurückliegenden zwölf Jahren erleiden musste und mit der Ungewissheit über das Schicksal der Eltern war dieser quälende Prozess längst noch nicht abgeschlossen.²⁹⁷

Vielleicht stellte er sich bald die Fragen, die bei vielen der Überlebenden seelische Pein verursachten und bis hin zur verzweifelter Selbstzerstörung führen konnten: Warum habe ich damals, 1939, die Eltern im Stich gelassen, vielleicht hätten wir doch noch gemeinsam fliehen können? Warum bin ich in England nicht zu Pflegeeltern gekommen, denen es wie manch anderen gelang, die leiblichen Eltern noch aus Nazi-Deutschland herauszuholen? Warum haben sich die Verwandten in den USA zu spät mit dem Affidavit gemeldet? Warum hat die freie Welt nicht früher eingegriffen oder wenigstens ihre Grenzen für die jüdischen Emigrationswilligen geöffnet?



Abb. 151: KZ Auschwitz – Schuhe und Haare der Ermordeten



Abb. 152: Das Tor zur Hölle – Auschwitz-Birkenau

²⁹⁷ Göpfert, S. 12



Abb. 153: Dr. Manfred und Olga Haas - zwei von 6.000.000 Menschen

1946: Hans Otto Haas gründet eine eigene Familie

Doch das Leben ging weiter. 24 Jahre war Hans Otto Haas alt, als er am Schabbat, dem 23. November 1946, in London Sheila Hulley heiratete. Vielleicht war die Ehe für Hans Otto Haas der Versuch, die peinigende Ungewissheit über das Schicksal der Eltern mit der Gründung einer neuen Familie zu kompensieren. Vielleicht suchte er die warme Geborgenheit einer eigenen Familie, um der selbsterstörerischen Traumatisierung entgegen zu wirken.

In einem eMail vom 18. April 2005 beschrieb mir Jacky, Tochter von Hans Otto Haas/John Hayes, wie sich ihre Eltern kennenlernten: *„John had a serious motor bike accident (he always drove too fast and adored cars too) towards the end of the war and was in Edgware General Hospital in North London for some time (the leg was never right and caused him problems for the rest of his life). There he met Sheila my mother who was a student nurse. He told me he was desperate to learn to use crutches so he could take her to a Chinese restaurant – the new thing at that time. My mother is still beautiful at 80 and at 21 she was stunning. They married on 23 November 1946 in London. My dad became a British citizen in 1949.“*²⁹⁸

Es ist nicht bekannt, ob ihn die Katastrophe, die sein Volk und seine Eltern traf, vom Glauben seiner Väter abweichen ließ. Jacky schreibt hierzu, nachdem ich ihr von der Bar Mizwa in Leipzig berichtete: *„I am amazed that my dad had a barmitzvah. He always gave the impression that neither he nor his parents were interested in the Jewish religion. He described himself as agnostic and never went to a synagogue except for weddings and funerals of friends.“*²⁹⁹

John Hayes bezeichnete sich also selbst als „Agnostiker“. *„Agnostiker (engl. agnostic) heißt seit Huxley (1825-1895) derjenige, welcher über die letzten Gründe alles Seins nichts zu wissen wünscht oder nichts behauptet, also alle transzendentalen Fragen ablehnt.“*³⁰⁰ Diese Einstellung war sicher-

²⁹⁸ „Gegen Ende des Krieges hatte John einen schweren Motorradunfall (er fuhr immer zu schnell und er liebte auch Autos) und kam für einige Zeit ins Edgware General Hospital im Norden Londons (seine Beinverletzung verheilte nie ganz und verursachte ihm zeit seines Lebens Probleme). Dort im Krankenhaus traf er Sheila, meine Mutter, die damals noch in der Ausbildung zur Krankenschwester war. Er erzählte mir, dass er unbedingt mit Krücken laufen lernen wollte, damit er sie in ein chinesisches Restaurant einladen konnte – was zu jener Zeit eine Neuigkeit war. Meine Mutter sieht mit 80 Jahren noch sehr gut aus und mit 21 war sie atemberaubend schön. Sie heirateten am 23. November 1946 in London. Mein Vater wurde 1949 britischer Staatsbürger.“

²⁹⁹ „Ich bin überrascht, dass mein Vater Bar Mizwah hatte. Er machte immer den Eindruck, als ob weder er noch seine Eltern an der jüdischen Religion interessiert gewesen wären. Er beschrieb sich selbst als Agnostiker und ging auch nie in eine Synagoge, außer bei Hochzeiten und Beerdigungen von Freunden.“

³⁰⁰ aus: www.textlog.de. Weiter ist dort zu lesen: *„Huxley, H. Spencer und Ch. Darwin z.B. bezeichneten sich so. Vgl. Grosse, H. Spencers Lehre von dem Unerkennbaren 1890. Auch Du Bois-Reymonds Standpunkt metaphysischen Fragen gegenüber, der durch die Worte »Ignoramus, Ignorabimus« ausgedrückt ist, ist der des*

lich ein Ergebnis der eigenen Familiengeschichte: Hans Otto/John wollte sich nicht mit diesen Fragen quälen, die seine Eltern doch nicht mehr zurückbringen konnten. Jüdische Tradition benötigt Ort und Zeit des Todes für die Trauer und für die Erinnerung. Jahrzeitgedenken ist eine Mizwa, eine Pflicht, und auch eine Tradition. Wo Ort und Zeit des Todes nicht bekannt sind, fehlt Wesentliches für die jüdische Identität. Und diese fehlende Trauer am Grab der Eltern hat Hans Otto Haas/John Hayes zeit seines Lebens begleitet und belastet, auch wenn er sich vom Glauben seiner Vorfahren distanziert hatte.

Jacky, jüngere Tochter von John Hayes, schrieb in einem eMail im Jahre 2003 auf meine Frage nach ihrer und ihres Vaters Religiosität:

„My father was not at all interested in the Jewish religion and I had the impression (from what he told me) that Manfred was the same. Thus I was surprised to learn that John had a barmitvah.

My mother is a non-practicing catholic. Deborah and I were baptised Anglicans, largely because my parents thought this would make life easiest for us. We went to a catholic primary school (not for religious reasons but because the class sizes were smaller) and a secular secondary school. My niece, Alexandra, attended the same school. I am a non believer like my father. My sister was a church-going Christian, but now I am not sure.“³⁰¹

Heutzutage fallen reihenweise Menschen vom angeborenen Glauben ihrer christlichen Vorfahren ab; nicht Verfolgung, sondern Identifikationsprobleme, Enttäuschung über die Kirche, wirtschaftliche Gründe mögen die vorgegebenen Ursachen sein. Welche Beweggründe bei John Hayes ausschlaggebend waren, um nach 1945 in die religiöse Neutralität zu flüchten, werden wir wohl nie mehr erfahren, wir können nur spekulieren und Vermutungen äußern.

Dass in einer interkonfessionellen Ehe, wie sie John Hayes und Sheila Hulley 1946 eingingen, die beiden Töchter nach der Religion der Mutter erzogen werden, ist eigentlich die Regel; bei den Hayes entschied man sich für die anglikanische Kirche. Im Judentum ist bei der Frage „*Wer ist Jude*“ die

Agnostizismus (»Über die Grenzen der Naturerkenntnis« 1872. Die sieben Weltwärsel 1882). R. Flint, Agnosticism. 1903. Vgl. Eucken, Geistige Strömungen der Gegenwart 1904, S. 378. Raoul Richter, Der Skeptizismus in der Philosophie, Leipzig 1904.“

³⁰¹ *„Mein Vater war überhaupt nicht an der jüdischen Religion interessiert und ich hatte den Eindruck (von dem, was er mir erzählte), dass (sein Vater) Manfred auch so war. Deshalb war ich überrascht zu hören, dass John Bar Mitzwa hatte. Meine Mutter ist nicht praktizierende Katholikin. Deborah und ich waren getaufte Anglikaner, vor allem deshalb, weil meine Eltern dachten, dass so das Leben für uns am leichtesten sei. Wir gingen in eine katholische Grundschule (nicht aus religiösen Gründen, sondern weil die Klassen kleiner waren) und auf eine weltliche Hauptschule. Meine Nichte Alexandra ging in dieselbe Schule. Wie mein Vater bin auch ich keine Gläubige. Meine Schwester war eine Christin und ging in die Kirche, aber ob das jetzt noch so ist, bin ich mir nicht sicher.“*

Antwort eindeutig: „*Der von einer jüdischen Mutter geboren wurde*“. Die Töchter von Sheila Hayes wurden in der anglikanischen Kirche getauft, nie kam die Diskussion nach der Religion der Kinder auf, „*weil meine Eltern dachten, dass so das Leben für uns am leichtesten sei*“, schrieb Jacky.

War für John Hayes das Schicksal seiner Eltern, beide „4/4-Juden“ gemäß der Sprachvergewaltigung der Nazis, das auslösende Element gewesen, der Religion den Rücken zu kehren? Bedurfte es erst der grausamen Offenbarung des bestialischen Volkesmordes nach 1945? Oder spielte dabei die ge- und erlebte Religion im Elternhaus von Hans Otto Haas eine entscheidende Rolle?

Es gibt nur sehr wenige Anhaltspunkte für eine Ursachenforschung: Manfreds Vater Jakob war einst Religionslehrer, er starb 16 Jahre vor der Geburt von Hans Otto. Manfred, der Arzt, wird sich im Laufe seines Lebens seinen eigenen Platz im Judentum gesucht haben, die religiöse Vielfalt kennt auch eine äußerst liberale Form, wo sich das Jude-Sein nur noch auf wenige Kristallisationspunkte beschränkt. Sein Austritt aus der Leipziger Religionsgemeinde im Juni 1930 ist das einzige bekannte Faktum in seiner Religionsgeschichte als Erwachsener. Seine Rückkehr im Juli 1938 mag vielleicht andere, nicht in seiner Religiosität liegende Gründe gehabt haben.

Zur Beurteilung der Religiosität von Olga Haas liegen überhaupt keine direkten Anhaltspunkte vor, außer dass wegen der Bar Mizwa von Hans Otto im Jahre 1936 von einem jüdischen Elternhaus gesprochen werden kann, das vielleicht hauptsächlich von der Mutter vorgelebt wurde.

Als Hans Otto 1936 Bar Mizwa, ein „Sohn der Pflicht“ und damit religionsmündig, wurde, stand er kurz vor seinem 14. Geburtstag. Auch der Schreiber dieser Zeilen war mit seiner Konfirmation im Jahre 1966 religionsmündig und 14 Jahre alt, ohne dass ihm dies damals ein intensives Nachdenken darüber abverlangt hätte. Man wird in eine Religion hineingeboren, gerade so, wie es das Schicksal will. Man sucht sich als 14-Jähriger nicht eine Religion aus, sondern man schwimmt im bekannten ruhigen Strom weiter, ein Aussteigen liegt weit außerhalb der eigenen jugendlichen Vorstellungskraft; die entscheidenden Klippen und gefährlichen Wasserfälle kommen normalerweise erst später im Leben. Bei Hans Otto Haas dürften diese Gedanken spätestens mit seiner Emigration entstanden sein, 1946 waren seine Glaubensentscheidungen getroffen.

1948: Certificate of Naturalization und Oath of Allegiance

Für Hans Otto Haas war seit langer Zeit klar, dass er englischer Staatsbürger werden möchte. Die „beglaubigte Abschrift“ von seiner Geburtsurkunde haben die Eltern noch im Dezember 1938 in München anfertigen lassen. Mit diesem Dokument beantragte er nun die britische Staatsbürgerschaft.

Am 20. Januar 1948 wurde die Einbürgerungsurkunde für Hans Otto Haas ausgestellt. Als Angabe des Antragstellers sind aufgelistet:

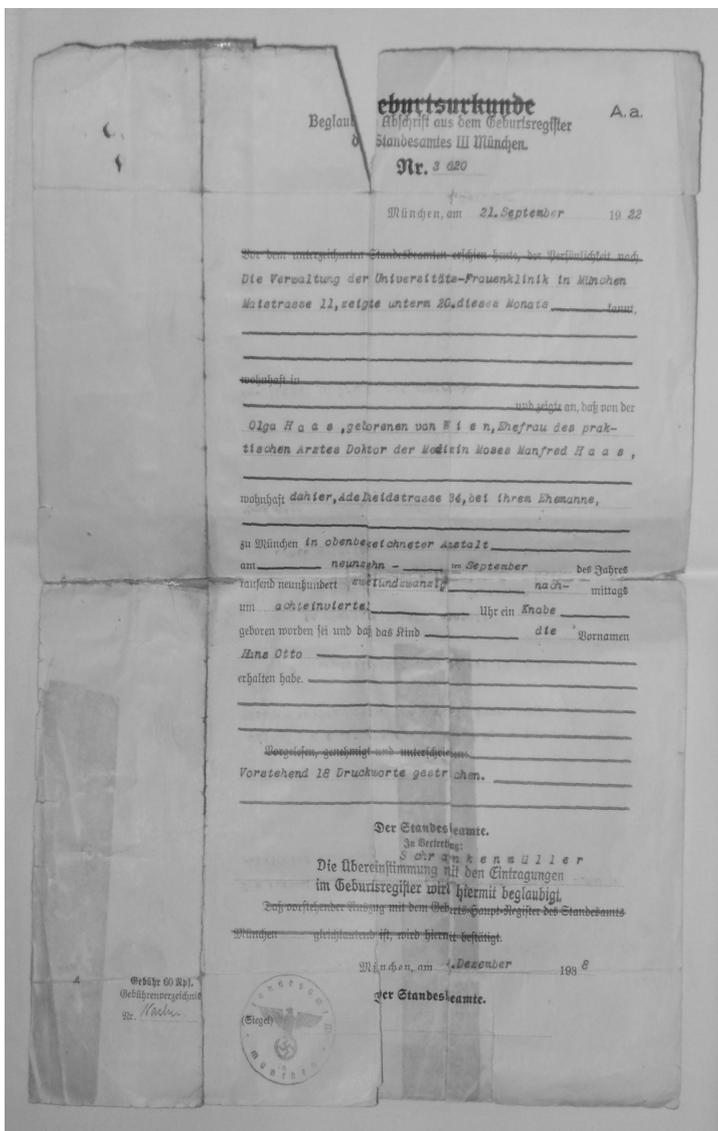


Abb. 154: Abschrift der Geburtsurkunde vom Dezember 1939

Full Name	Hans Otto HAAS
Address	243, Hertford Road, Enfield, Middlesex
Trade or Occupation	Mechanical Engineer
Place and date of Birth	Munich, Germany, 19th September, 1922
Nationality	German

Single, Married, ...	Married
Name of wife or husband	Sheila
Names and nationality of parents	Manfred and Olga HAAS (German) ³⁰²

Home Office No. H 18540

Certificate No. **AZ 37617**

BRITISH NATIONALITY AND STATUS OF ALIENS ACT, 1914

CERTIFICATE OF NATURALIZATION

Whereas **Hans Otto Haas**

has applied to one of His Majesty's Principal Secretaries of State for a Certificate of Naturalization, alleging with respect to himself the particulars set out below, and has satisfied him that the conditions laid down in the above-mentioned Act for the grant of a Certificate of Naturalization are fulfilled in his case:

Now, therefore, in pursuance of the powers conferred on him by the said Act, the Secretary of State grants to the said

Hans Otto Haas

this Certificate of Naturalization, and declares that upon taking the Oath of Allegiance within the time and in the manner required by the regulations made in that behalf he shall, subject to the provisions of the said Act, be entitled to all political and other rights, powers and privileges, and be subject to all obligations, duties and liabilities, to which a natural-born British subject is entitled or subject, and have to all intents and purposes the status of a natural-born British subject.

In witness whereof I have hereto subscribed my name this 20th day of January, 1948.

A. Manswell
Under Secretary of State.

HOME OFFICE,
LONDON.

PARTICULARS RELATING TO APPLICANT

Full Name	Hans Otto HAAS
Address	243, Hertford Road, Enfield, Middlesex
Trade or Occupation	Mechanical Engineer
Place and date of birth	Munich, Germany. 19th September, 1922
Nationality	German
Single, Married, etc.	Married
Name of wife or husband	Sheila
Names and nationality of parents	Manfred and Olga HAAS (German)

(For Oath
see overleaf)

Abb. 155: Einbürgerungsurkunde vom 20. Januar 1948

³⁰² Beruf: Maschinenbauingenieur... Stand: verheiratet

Zu jener Zeit wohnte er mit seiner Frau Sheila im Norden Londons, in Enfield. Als Beruf ist Maschinenbauingenieur angegeben. Die Religion spielte in England bei der Einbürgerung keine Rolle. Weder bei Hans Otto Haas noch bei seinen Eltern ist ein entsprechender Hinweis zu finden.

Mit der Einbürgerungsurkunde wurden ihm alle Rechte, Privilegien und Verpflichtungen übertragen, zu denen ein „*natural-born*“, ein von Geburt an englischer Staatsbürger, verpflichtet bzw. berechtigt ist. Verbunden mit der Aushändigung der Einbürgerungsurkunde war die Verpflichtung, den „*Treueschwur*“ auf das Königshaus abzuleisten.

Oath of Allegiance.

I, Hans Haas
swear by Almighty God that I will be faithful and bear true allegiance to His Majesty,
King George the Sixth, His Heirs and Successors, according to law.

(Signature) H. Haas

Sworn and subscribed this 2nd day of February 1948, before me,

(Signature) [Signature]

Justice of the Peace for Enfield

A Commissioner for Oaths
[Signature]

Name and Address
(in Block Capitals) ALFRED BATH
77 Southway Rd
ENFIELD

Unless otherwise indicated hereon, if the Oath of Allegiance is not taken
within one calendar month after the date of this Certificate, the Certificate shall
not take effect.

HOME OFFICE
18 FEB 1948
REGISTERED

W1 0188 50 hba/2/47 W1 & Sons Ltd 690/1712-24

Abb. 156: „Oath of Allegiance“, der Treueschwur

Oath of Allegiance

I, **Hans Haas**,

swear by Almighty God that I will be faithful and bear true allegiance to His Majesty, King George the Sixth, His Heirs and Successors, according to law.

(Signature) >Hans Haas<

Sworn and subscribed this 2nd day of February 1948, before me, ...

Unless otherwise indicated hereon, if the Oath of Allegiance is not taken within one calendar month after the date of this Certificate, the Certificate shall not take effect.

HOME OFFICE, 18 FEB 1948, REGISTERED ³⁰³

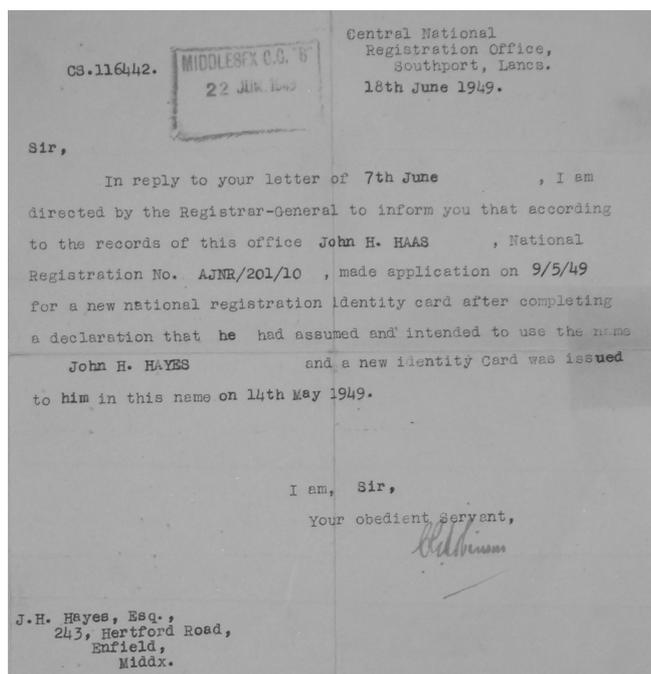


Abb. 157: Schreiben vom 18. Juni 1949 für John H. HAYES

Am 19. Juni 1949 erhielt Hans Haas vom "Central National Registration Office" die Bestätigung, dass sein Antrag auf Änderung seines Namens genehmigt war und er sich fortan John H. Hayes nennen durfte:

³⁰³ „Ich, Hans Haas, gelobe beim Allmächtigen Gott, wie es das Gesetz befiehlt, Treue und höchste Loyalität gegenüber Seiner Majestät König George VI., seinen Erben und Thronfolgern. (Unterschrift) >Hans Haas<
Von mir geschworen und unterzeichnet am diesem 2. Februar 1948....
Wenn nichts anderes bestimmt wurde, muss der Treueschwur innerhalb eines Kalendermonats ab dem Datum dieser Urkunde erbracht werden, da sonst diese Urkunde ungültig ist.“

Sir,

In reply to your letter of 7th June, I am directed by the Registrar-General to inform you that according to the records of this office **John H. HAAS**, National Registration Nr. AJNR/201/10, made application on 9/5/49 for a new national registration identity card after completing a declaration that he had assumed and intended to use the name **John H. HAYES** and a new identity Card was issued to him in this name on **14th May 1949**.

I am, Sir, your obedient Servant ³⁰⁴

NOTICE HB 994308

1. Always carry your Identity Card. You must produce it on demand to a Police Officer in uniform or member of H.M. Armed Forces in uniform on duty.
2. You are responsible for this Card, and must not lend it to any other person. You must report at once to the local National Registration Office if it is lost, destroyed, damaged or stolen.
3. If you find a lost identity Card or have in your possession a Card not belonging to yourself or anyone in your charge you must hand it in at once at a Police Station or National Registration Office.
4. Any breach of these requirements is an offence punishable by a fine or imprisonment or both.

FOR AUTHORISED ENDORSEMENTS ONLY

NATIONAL REGISTRATION IDENTITY CARD

NUMBER: AJNR 201 10 SURNAME: HAYES

CHRISTIAN NAMES (First only in full): John H.

CLASS CODE: AN

FULL POSTAL ADDRESS: 243 Hertford Road, Tonfield, BEA

HOLDER'S SIGNATURE: J.H. Hayes

CHANGES OF ADDRESS. No entry except by National Registration Officer, to whom removal must be notified.

REMOVED TO (Full Postal Address): 2, Herbert Road, Harrogate.

FOR OFFICIAL ENTRY ONLY (apart from Holder's Signature) MARKING OR ERASURE IS PUNISHABLE BY LAW

Abb. 158: Identity Card 1949

³⁰⁴ „In Beantwortung Ihres Schreibens vom 7. Juni wurde ich vom obersten Standesbeamten beauftragt, Sie zu informieren, dass gemäß der Akten dieses Amtes John H. Haas, Vorgangsnummer AJNR/201/10, am 9. Mai 1949 einen neuen Ausweis beantragt hat, nachdem er erklärt hat, dass er beabsichtigt, den Namen John H. Hayes zu benutzen, und dass auf diesen Namen am 14. Mai 1949 für ihn ein neuer Ausweis ausgestellt wurde.
Ihr sehr ergebener ...“